

ditional-Artikel stellt Folgendes fest: Die russischen Depeschen haben die Priorität vor Privatdepeschen. Ausgenommen Bulgarest, werden die Russen überall einrücken und Stoppen einrichten können. Die russischen Verbunden und Kranken werden, ausgenommen Bulgarest, in den meistbesetzten Städten in russischen Spitalen behandelt werden. In Ermangelung russischer Spitäler werden die Kranken gegen Entschädigung in rumänische Spitäler aufgenommen. Rumänien versichert den Russen im Erfordernisfälle Barken und Schiffsmaterial. Die Kosten des russischen Durchmarsches werden innerhalb zwei Monaten bar bezahlt werden. Die für die russische Armee bestimmten Artikel werden zollfrei eingehen und transitiren. Rumänische Behörden leisten Hilfe bei Ergreifung russischer Deserteure. Der Motivbericht Gogoliceano's sagt weiter: Ausland arbeitete mit den anderen Mächten an der Verbesserung der Lage der Christen in der Türkei; die mohamedanische Ueberreizung und die Schloßheit der türkischen Regierung, mit welchen die rumänischen Behörden sich verständigen werden, Jnsiructionen zu erteilen."

Eine Depesche des Großvezirs vom 23. d. an den Fürsten von Rumänien lautet: „Da die Vorbereitungen Rumäniens einen Krieg vorhersehen lassen, ladet die Pforte im Sinne des Pariser Vertrages und der Convention vom 19. August 1858 Rumänien ein, im Einvernehmen mit der Türkei die Maßregeln zu treffen, um eine Invasion zurückzuweisen. Man erwartet Antwort, um dem Generalissimus der Donau-Armee, mit welchem die rumänischen Behörden sich verständigen werden, Jnsiructionen zu erteilen.“ — Die Antwort Gogoliceano's auf die Depesche des Großvezirs lautet: „Die Grotivo-Regierung kann sich nicht aussprechen, indem das Parlament allein das Recht hat zu entscheiden, daß Rumänien an der Beteiligung an einem Kriege aus der Neutralität herausstreite, welche von der Pforte und den Mächten empfohlen wurde. — Eine spätere Depesche des Großvezirs an den Fürsten sagt: „Rumänien hat den Krieg erklärt; die Pforte rechnet darauf, daß Rumänien den Principien gemäß handeln werde, die sich aus dem Bunde ableiten, welches die Fürstenthümer mit der Türkei verbinde.“

Wegen Tödtung eines Hirtenknaben durch türkische Marodeurs drohte Fürst Nikolaus tel graphisch dem türkischen Obercommandanten Saib Pascha, daß bei Wiederholung einer solchen Gräueltat alle türkischen Gefangenen, vom Capitän abwärts, über die Klänge springen und noch argere Mißgefallen geübt werden würden.

Fürst Nikita gratulirte dem Czar zu dem hochherzigen Entschlusse, die Christen des Orients zu befreien und spricht die Hoffnung aus, der Czar werde dem Titel eines Befreiers der Weiblichen den Titel eines Erlösers der Christen des Orients anfügen.

Der Krieg.

Die russische Kaiserin, als Protectorin der „Gesellschaft zur Unterstützung der verwundeten Krieger“, hat am 28. v. M. in Petersburg acht Werkstätten für alle Gattungen eröffnen lassen, welche zur Beschaffung von Charpie und Verfertigung anderer, zur Pflege der Verwundeten notwendigen Gegenstände beitragen wollen. Die Werkstätten füllten sich rasch mit Damen der höchsten Aristokratie und der reichen Kaufleute der Hauptstadt. — Die Petersburger evangelische Gemeinde entsandete Dr. Meier mit 50 Diakonissen auf den Kriegsschauplatz. Die Deutschen in den Disceplinarstädten erklärten, für die Sache, für welche der Czar sich engagirte, die größten Opfer bringen zu wollen.

Die panславistischen Comité's in Rußland haben beschloffen, eine Dank-Adresse für den Erlaß der Kriegserklärung an die Pforte an den Czar zu richten und gleichzeitig ihr Programm durch eine eigene Deputation, in welche die bekannten Panславisten Alshoff, Samarin (junior), Neidhoff und Gohroff gewählt wurden, an den Stufen des Thrones niederlegen zu lassen. Die Panславisten rühren sich überhaupt gewaltig. Ihr Organ „Aukst Miro“ sagt, man müsse die orientalische Frage diesmal aus der Welt schaffen, damit die russische Nation endlich das seit Jahrhunderten angestrebte Ziel erreiche.

Aus Odessa wird gemeldet: Die Handelschiffe können nur so in den Hafen gelangen, daß russische See-Officiere dieselben durch die zwischen den Torpedos sich schlängelnden schmalen Straßen geleiten. Während dieser Fahrt darf von dem eigenen Personal des Schiffes Niemand auf dem Deck bleiben, ja der Capitän muß sehr still versprechen, daß Niemand durch die Schiffsluken die Richtung des Weges beobachte. Insolange aber ein Kriegsschiff nahe zum Hafen sich befindet, wird den Handelschiffen der Zutritt absolut verweigert. Diese Maßnahme ist ein aus dem Torpedo-System sich entwickelndes Nooum des internationalen Rechtes.

„Aber was machst Du mit dem Gern?“ Dumme Frage! Ich verweide es wieder, und mit den Tüchern und Schürzen, die daraus entstehen, haust meine Frau im Gebirge umher. Ich habe einen Stuhl für den Fabrikanten und auch einen für mich geben. Sieh! so bin ich ein Handelsweber geworden.“ „Dazu passe ich nicht,“ sagte Winkler kopfschüttelnd, und sah dem Anderen in die Augen und sagte sich wohl in seinem Innern, daß man zu solchem Thun und Treiben gleich von Anfang an zugeschnitten sein müsse, wie Dittrich mit seinem fuchsröthen Barbe und dem heraus getretenen weißen Auge, das seinem Blide einen unheimlichen Ausdruck verlieh.

„Ihr post' nur zum Beten, Hungern und Frieren,“ antwortete Dittrich grinsend, „Ihr seid Wälfen in der Schafpel und zehrt von den verdorrten Blättern, die Euch hineingeschoben werden, zum kommt Ihr nie auf einen grünen Zweig, wie ich, der ich meine Flügel gebrauche und von den Bäumen frisst. So troute Deinen Weg nur weiter, armer Klapperhirsch, denn Du hast weder Kraft noch Saft in Dir und machtest mir am Ende hier erstehen. Aber das sag' ich Dir,“ rief Dittrich im Fortgehen, „den Weg runtre ich!“

Beide verfolgten ihre entgegengesetzten Wege weiter. Winkler suchte die mit Dittrich verplauderte Zeit durch verdoppelte Eile einzubolen und kam athemlos und leuchtend in Dorfschau an. Er schritt über den kleinen Hof vor dem Hause des Factors und warf einen ängstlichen Blick nach dem Schuppen. Der Schiltner stand nicht darin. Arg ist noch nicht aus der Stadt zurück. — Dann trat er in die Hausthür. Es war alles finster; doch hörte er, daß Jemand in der Küche beschäftigt war. Er wagte einige Male leis zu klopfen. Niemand öffnete, sein klopfen schien von dem Geräusch innerhalb überdäubt zu werden. Er wartete eine lange Weile, endlich ging die Thüre auf und eine kurze, rüde Frau trat heraus, in der einen Hand eine große Schüssel, über die ein Brettchen gedeckt war, und auf diesem stand ein Licht. Sie hatte ihre Augen nachdenkend auf das Brett verlenkt und mochte sich im Besse lebhaft mit dem Häringssalat beschäftigen, der darunter in der Schüssel verborgen war. Auch die weit hervorgehobene baufache Unterlippe zeigte von Nachdenken; langsam und vorsichtig erhebe sich die Frau eben herum, um mit dem Juchse die Thüre hinter sich zuzusperren, als sie die dunkle Gestalt in der Hausthür sah und einen lauten Schreckensschrei ausstieß. Wilhelm hielt sie die Schüssel fest, — der Leuchter wackelte klappernd auf dem Brette hin und wieder.

„Ich bin's, Frau Reg.“ sagte Winkler hinzutretend. (Fortsetzung folgt.)

Aus Stambul wird telegraphirt: Die Dardanellen und den Bosporus darf kein Dampfer und kein Segelschiff des Nachts passieren; sämtliche Leuchtthürme der beiden Meerengen sind verloscht, mit Ausnahme der an den beiden Seiten der Schwarz- Meer gebenden Mündung des Bosporus und der bei Sedal Bar und Kham Kalé befindlichen. Das Signalfischlein mittelst Kanonen bei Nebelwetter ist verboten.

Aus Dersova wird vom 29. April dem „Pester Lloyd“ telegraphirt: Dersova ist überfüllt mit Flüchtlingen aus den Donauflüssen Rumäniens. Dieselben verkaufen hier ihre sämtlichen Mobilien, Hausstiere und Wagen. Die Einwohner Kalajats sind bis auf drei Familien sämtlich hier. Allgemein herrscht Furcht vor den Russen. Kalajats ist nicht von den Türken besetzt. Die rumänische Garnison von Craiova wurde dahin dirigirt. Der Donau-Verkehr von hier abwärts ist gänzlich eingestellt. Die Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft bringt ihre Schleppe in Sicherheit. Hier stehen mehrere Schleppe mit Waaren für türkische Kaufleute, welche nicht expedirt werden können.

Die Stadtduma von Rybinsk beschloß, zwanzig Werkstätten für Verwundete zu errichten, und bewilligte 10 000 Rubel für Militär-Ausgaben. Eine Privat-Subscription zu Gunsten des rothen Kreuzes ergab 4700 Rubel; die Subscription wird fortgesetzt.

Zwölftausend Russen mit sechsunddreißig Geschützen und zwei Kosakenpulle haben bereits vor Galaz — Sofort wurde von ihnen der Telegraph mit Beschlag belegt. — In Konstantinopel erregte das Manifest des Sultans sowohl bei den Türken wie auch bei der Bevölkerung große Begeisterung. Aus Gurgeno stückende jüdische Familien wurden durch rumänische Banden angefaßt; acht Menschen wurden getödtet, ein verwannt.

Ein Erlaß des Präfecten von Braila vom 27. v. M. die Entfernung des beweglichen Vermögens landeinwärts, wozu der russische Consul Romanenko eine dreitägige Präklusivfrist gewählteste. Jedoch am 28. v. M. Abends wurde der Hafen gesperrt. Berentele Lopez verhinderte jenen Verkehr. Ein Angriff der Türken auf Braila wird erwartet. Unterhalb der Stadt sollen 15 000 Russen concentrirt sein. An dem Vordringen auf den Bahnhöfen Lagaym-Jassy-Palshang sind die Russen noch in Folge der durch Hochwasser angerichteten Schäden gebindert. Mehrere russische Bataillone forcierten die Herstellung der beschädigten Bahnhöfe, deren Vollendung am 27. v. M. erwartet wurde. In Jassy angelangte Reisende berichten, daß bereits am 14. v. M. kleine Abtheilungen russischer Militärs nach Rumänien kamen. Die russischen Truppen seien sehr ermüdet und litten unter ungenügender Verpflegung. Das rumänische Landvolf bemerkt sich sehr misstrauisch gegen über den Russen.

Der in Jassy weilende Central-Inspector der Lemberg-Gzernowit-Jassy Eisenbahn ließ aus Galizien Güterwaggons und Beamte berufen, um die russischen Truppen-Transporte beschleunigen zu können. Die Russen schlagen eine Pontonbrücke bei Braila. — Rumänisches Militär besetzt Kalajats. Weidin hat aus Anlaß des in Wien erzwungenen Sieges illumirt.

Der russische Kriegsminister verfügte die unverzügliche Beschaffung der Equipierung für eine Million Soldaten. — An die Militärbezirks-Chefs ist ein gehobener Befehl ergangen, zu veranlassen, daß die gesammten Wehrkräfte aus den Kriegsschauplatz entfernt werden können.

Von der Grenze bei Nikisch wird berichtet, daß sich zehn Tabors Nizams mit einem Corps Bajsch-Boguz in der Richtung gegen Wramor (ein im jüngsten türkisch-serbischen Kriege oft genanntes serbisches Grenzdorf) in Bewegung setzten und dort Lager aufschlugen. An der Grenze bei Kopovant wird der Lebertritt der Arnauten aus serbisches Gebiet bejuchert.

Der Fürst von Montenegro verließ unter jubelnder Begeisterung der Bevölkerung Cetinje und ging zur Südarmerie nach Podgorizza ab. — Laut Konstantinopeler Berichten wird der Sultan vor der Abreise zur Donau Armee eine Visitation an beide Häuser des Parlaments richten. Der Bescheid in Weidin wurde am 29. v. M. das Manifest des Sultans kundgegeben. Dasselbe wurde enthusiastisch aufgenommen. Die Truppen-Versammlung nach dem Osten dauert fort. Zur Verstärkung Weidons sind am 28. v. M. sechs Krupp'sche Festungsgeschütze angelangt. Vierzig Bataillone von Sofia und 40 000 Tcherkesen sind auf dem Wege zur Donau-Armee. Fünf Regimente freiwillig ge griffen, unterjügt durch die türkische Flotte, Ghetekal an. Die Einnahme des Ortes ist gesichert. Die Türken nahmen zwischen Sijowa und Jimnica, zwischen Nikopolis und Belst türkische P-waischiffe mit rumänischem Frachtgute weg. Die Handelsreise bejuchert, türkischen Ahdern keine weitere Verachtung angewandtrauen. Geruchweise verlaunt, russische Detachements hätten den Serben bei Barbojki übergriffen und seien bis Braila vorgegrüdt.

Der „Prestige“ wird aus Widinavlas vom 28. April telegraphirt: Gestern rüdten die Russen nach einer abermaligen Vorposten-Begegnung bei Walsko gegen Galajats vor. Die russische Avantgarde steht 20 Werst vor Raiz.

Aus dem ungarischen Reichstage.

Budapest, 30. April. Beide Häuser des Reichstages hielten heute Sitzung. Im Oberhause wurde der bekannte Beschlus Antrag des Ministerpräsidenten, betreffend die Entsendung und Wahl der Quoten-Deputation ohne weisliche Debatte angenommen. — Im Abgeordnetenhaus wurde die Specialdebatte über den Gesetzentwurf betreffend die theilweise Neuemheilung der Wahlbezirke fortgesetzt und zu Ende geführt.

Die Verhandlung wurde zeitweilig unterbrochen, als das vom Oberhause über die Annahme des auf die Quoten-Deputation bezüglichen Beschlus Antrages des Ministerpräsidenten herübergeandte Quantum eintraf. Präsidenti Ghyecz macht den Vorschlag, die Wahl der Deputation möge — da nun der Beschlus Antrag von beiden Häusern des Reichstages acceptirt ist — für Mitwoch angetraut werden. (Zustimmung.) Zu derselben Sitzung kamen auch die Anträge des Minister-Präsidenten bezüglich der Wahl zweier Ausschüsse zur Verhandlung der Bank- und der Zollvorlagen zur Verhandlung gelangen. (Zustimmung.)

Emerich Szalay nimmt nun das Wort, um seine vorgemerkte Interpellation zu stellen. Er erkennt gern an und spricht seinen Dank dafür aus, daß die Regierung diesmal sehr weise vorgegangen sei, indem sie die nöthigen Maßnahmen zur Verhinderung des feierlichen Empfanges der türkischen Gäste getroffen. Dem unangenehmer mochte es sich bemerkbar, daß man in Temesvar das Publicum nicht zulassen wollte, was zur Folge hatte, daß die Barrieren im Bahnhofe mit Gewalt durchbrochen wurden. Das betreffende Verbot soll von der dortigen Militärbehörde ausgegangen sein, und um Klärheit darüber zu erlangen, richtet Köner folgende Interpellation an den Minister des Innern:

„In Anbetracht dessen, daß in Friedenszeiten nur eine Civilbehörde die Verfügung treffen kann, das in dem äußeren Rapon der Festungen die Ordnung aufrecht erhalten werde und nur in Folge Aufforderung der Civilbehörden militärische Gewalt angewendet werden darf; — darunter die der Szegediner Bürgerchaft — nicht zur Begünstigung unserer türkischen Gäste zugelassen werden, angelehnt auf Anordnung der Militärbehörde.“

Frage an den Herrn Minister der Innern: Hat er von dem bezüglichen Mißbrauche Kenntnis und durch wen erfolgte das Verbot? Was hat er gethan, oder was gedenkt er zu thun, damit diese Willkür ihre verwerliche Strafe erhalte und — der Gerechtigkeit und dem

Rechte angemessen — detartigen Vorfällen durch exemplarische Bestrafung vorgebeugt werde?

Die Interpellation wurde dem Minister zugestellt werden. Justizminister Percezel beantwortet hierauf die Interpellation Giza Kmetz's in Angelegenheit der Errichtung eines zweiten Bezirksgerichtes in der Maratöz.

Die Antwort des Ministers wird zur Kenntnis genommen.

Generalversammlung der Siebenrichter.

Hermannstadt, 2. Mai. Vors.: Obergespan-Gomes Friedrich Wächter. Schriftführer: Universitäts-Notar Karl Schneider. Die Protocolle über die Sitzungen vom 21. und 26. April werden gelesen und verificirt.

Die Authentication des Protocolls über die heutige (Schluß-) Sitzung wird nach bisheriger Gepflogenheit erfolgen. Die Sessionberichte des Nationalanwaltes für die Jahre 1875 und 1876, insofern dieselben die Siebenrichter-Angelegenheiten betreffen, werden zur Kenntnis genommen und die einschlägigen Expenstronungen liquirt.

Rapp referirt über den Antrag Dr. Borcia's als Vertreters der Gemeinden des Talmatscher Jtialitstuhles auf einen Vergleich in Angelegenheit des Urboralprocesses.

Die Generalversammlung erklärt ihre Geneigtheit, in diesbezügliche Verhandlungen einzutreten und beauftragt mit deren Führung den Nationalanwalt Wilhelm Bruckner.

Die Rechnungen der Talmatscher Fortkomts-Casse und jene der Siebenrichter-Cassa aus dem Jahre 1875, weiters jene des Talmatscher Fortkomts pro 1876 werden zur Kenntnis genommen.

Der Bericht der Verwaltung über die Durchführung des 1875er Budgets der Siebenrichter wird zur genehmigenden Kenntnis genommen. Bedeus referirt über den Vorschlag der Siebenrichter-Cassa pro 1877 und empfiehlt die Vorlage der Verwaltung als Grundlage für die Specialdebatte.

Dr. Tincu und Dr. Pacurar melden Sondermeinung an. Auf Grund der nun folgenden Einzelberatung ergibt die Bilanz einen Cassarest von 1804 fl.

Als Darlehen zur Clocirung im Jahre 1877 werden 6000 fl. präliminirt.

Dr. Pacurar liest seine gegen den das Concurrenzverhältniß der Siebenrichter-Cassa zu den Verwaltungskosten des Centralamtes betreffenden Majoritäts-Beschluf angeordnete Sondermeinung. — Diefelbe wird dem Protocolle beigegeben.

Vorsitzer erklärt hierauf die diesjährige Session der Generalversammlung der Siebenrichter für geschlossen.

Am 11 Uhr Vormittags trat die Generalversammlung der sächsischen Universität zu ihrer Schlußsitzung zusammen. Das Protocoll über die gestrige und heutige Sitzung wird nach bisheriger Gepflogenheit von in Hermannstadt domicilirenden Deputirten nachträglich verificirt werden.

Vor Uebergang zur Tagesordnung macht Vorsitzer die Mittheilung, daß die Generalversammlung der Siebenrichter 6000 fl. zur Clocirung bei Privatlen bestimmt habe.

Schaffend trägt vor den Bericht der Finanz- und Rechts-Commissionen, betreffend die Bewilligung von Darlehen. Die einschlägigen Commissions-Anträge werden angenommen.

Rapp trägt vor namens der Organisations-Commission den Einbegleitungsberichts-Entwurf zur Vorlage der Organisations-Statute an den Minister des Innern.

Dr. Pacurar findet den Vorgang der Commission nicht correct, weil die Vorlage der Beschlüsse der Universität in die Competenzsphäre des Präseiums gehört.

Nach einer Entgegnung des Referenten wird der Entwurf ein bloo angenommen.

Vors. erklärt, daß er die Statute sammt der Einbegleitung dem Ministerium vorlegen werde.

Es wurden nun die ausständigen Wahlen vorgenommen und gewählt: zu Vertrauensmännern in den historischen Kreisen zur Untersuchung der Darlehen-Hypothenen: in Broos: Adolf Schuller; Mühlbach; Welter; Neufmarkt; Piarrer Krasser; Veischich; Schullerus; Großschenk; Jaz; Reps; Paarer; Metialich; Schaffend; Schäßburg; Roth; Kronstadt; Maager; Wistritz; Siegler; — in die Commission zur Vorbereitung der Durchführung der genehmigenden Organisations-Statute, zur Verwirklichung der Operate des Vermögens-Verwaltungs-Ausschusses über die inventarische Aufnahme des Vermögens und über die Ermittlung des Schlüssels der Vertheilung der Ausgaben: der Nationalhaupt- und Siebenrichter-Cassa, — weiters zur Vorbereitung und Antragstellung betreffend der Schulunterstützungs-Gesuche: Bedeus, Budaker, Rapp, Maager, Roth.

Dr. Pacurar und Dr. Tincu lesen ihre im Laufe der Sitzungen dieser Session gegen die Organisations-Statute, gegen die Verificirung der Wahl des Abgeordneten Karl Klein u. s. w. angemeldeten Sondermeinungen.

Präsident erklärt hierauf mit herzlichem Wunsche an die abreisenden Deputirten die gegenwärtige Session der Generalversammlung der sächsischen Universität für geschlossen.

Juland.

Budapest, 30. April. Der Incompatibilitäts-Ausschuf des Abgeordnetenhauses hat in seiner gestrigen Sitzung betreffs des Abgeordneten Sever Agente das Erlöschen des Mandats und den Verlust des passiven Wahlrechts auf drei Jahre ausgesprochen. Für die Incompatibilitäts-Angelegenheit des Abgeordneten Alexander Roman wurde auf Donnerstag eine Sitzung anberaumt.

Agram, 30. April. JZM. Molinary reiste gestern ab, um den Erzherzog Albrecht auf dessen Reise durch das Militärbezugs-Gebiet zu begleiten. — Erzherzog Wilhelm langte morgen hier an.

Wien, 30. April. 18 Abgeordnete beschloffen aus dem Fortschrittclub auszutreten und einen besondern Club zu bilden: Webl, Dienst, Wegscheider, Blas, Hofstehar, Sunahl, Göz, Hofer, Marlowitz, Groß und Fölzer. Der neue Club wird sich an den Club der Linken anlehnen. In der heutigen Abend-Conferenz des Fortschrittclubs wird der Austritt zur Anzeige gelangen. In Folge der Seceffion werden aus dem Fortschrittclub in den Ausgleichs-Ausschuf anstatt 11 bloo 7 Mitglieder gewählt werden.

Der gemeinsame Kriegsminister Graf Schandl tritt am ersten Mai den ihm von Sr. Majestät bewilligten sechswochenlichen Urlaub an und reist nach Karlsbad. S. tionschef Baron Blasius übernimmt interimistisch die Leitung des Kriegsministeriums, doch hat Schandl alle Entscheidungen von Wichtigkeit, namentlich in Bezug auf Personalsragen, die Organisation und das Budget auch während des Urlaubs sich selbst vorbehalten.

Wien, 30. April. Die „Deutsche Zeitung“ signalisirt eine Interpellation an den Handelsminister wegen Benützung österreichischer Waggons durch Rumänien zu Kriegszwecken. — Nach der „Tagespresse“ hätte

Serbien mit der 1 Millionen Francs. Die „N. fr. Infanterie und Cav Man erwartet bei schüge. Da Rumän die rumänischen Tr genommen.

Vemb erg, Zeitungscontrolle von schärfst. — Ein Abg zum Schw von Per nement hält fortwäh Von angebl aus Berlin neuerding Concentrirung großer — Dr Personenvort wieder hergestellt.

Gernowit, die Russen zu selbes zum Neuwert Berlin, 29. 8 det man der Nationa französischen Truppen St. Michel, Nancy, 2 zusammen zwölf Cav zugetheilten Batterien Feld- und Festungs- u Heiter-Regimenter, a Reichsland liegen. — nächter Woche statt.

Paris, 29. M binet uneinig. Northe schließwollende Neutrali über den Vorschlag fr Brüssel, 29. die Link sei entschloßer mit Uebergang zur d diesem Auftreten volke Rom, 29. Awi wegen neuer zahlreich nellen Reichsgejetz ren im Vatican, daß man einzufolgen, welche di sen hielten, jedoch imm

Budapest, 29. Regierung die auf die (Grundentlastungs-Obli herrschende Aufregung Schiul ausgebrochen. zehn schwer verwundet. Budapest, 30. schwemmungen angericht ist eine große Stodung getreten. Nach Jassy s Mann befördert. Der eingestelt und dürfte a russischen Truppen wurd und lösten Billets wie Centimes per Mann ur Bevölkerung hat sich gef

Galatz, 30. Ap Turn-Severin, russischen Convention bie fertigt von Baron Dem Gogoliceanu, Minister April. Das Tabak-Mot Orten herrscht reges mil die Landwehr, von jeben Städte, wurden beiber läßt einen Aufruf zur P Turn-Severin gewordenen Convention und Pforte an Rumänien und Donau-Städte durch die

Hier eingetretene S besetzt werden sei. Die über die Donau große C etinje, 30. M Nikita bei Gelegenheit Folgendes: Ich habe tie mit festem Entschlusse auf und Mein Volk sind zu a und der Kultur im Osten große Aufgabe zu lösen; zu erfüllen.

Konstantinop die Entrollung der Fahne auf längere Zeit zur Don seine Residenz zu nehmen und wird sein Hauptquar über die Geschäftsbehand

Amtes (auf Gm S. 19. Die aus der dauert so lange, bis der gesprochen ist. S. 20. Gegen jene verlesen oder vernachlässig getzt zu fährender Act va S. 21. Die Einkrit Bediensteten der sächsischen die Generalversamm der Obergespan; das Universitätsamt der Universitätsnotar S. 22. Die Discip Bediensteten führt der von verstit gewählte Ausschuf linar-Commission zu jung Beschuf Einleitung ber die Disciplinarunterfu Mittheilung an den Obm

Serbien mit der Pariser Banque Nationale eine Anleihe von 10-14 Millionen Francs abgeschlossen.

Die „N. fr. Presse“ meldet aus Braila: Sechstausend Mann Infanterie und Cavallerie sind von der Barbofski-Brücke hier eingetroffen.

Vom 26. April. Nach Warschauer Nachrichten wurde die Zeitungscontrole von Seite der dortigen Censurbehörden bedeutend verschärft.

Von angeblich glaubwürdiger Seite wird den polnischen Vätern aus Berlin neuerdings und mit großer Bestimmtheit gemeldet, daß die Concentrirung größerer Truppentkörper in Galizien vordringlich bedürftig ist.

Der Personenverkehr auf den rumänischen Bahnen wurde theilweise wieder hergestellt.

Czerowiz, 30. April. Aus Galizien geflüchtete Kaufleute erzählen, die Russen zwingen bei Zahlungen bei Annahme ihres Papierseldes zum Kennwerthe.

Ausland.

Berlin, 29. April. Bezug nehmend auf Molle's Rede, meldet man der National-Zeitung aus Mex über die Dislocation der französischen Truppen in der Nähe der Grenze, daß in Comiercy, St. Michel, Nancy, Verdun, Pont-à-Mousson, Belfort, Epinal, Sedan zusammen zwölf Cavallerie-Regimenter, kreuzmäßig in Divisionen mit zugetheilten Batterien formirt, und außerdem noch zahlreiche reisende Feld- und Festungs-Artillerie steht, während deutscherseits bloß sieben Reiter-Regimenter, alle eine Tagreise von der Grenze entfernt, im Reichsland liegen.

Paris, 29. April. Nach Londoner Meldungen wäre das Cabinet einig, Northcote will eine absolute, Beaconsfield eine der Pforte schwellende Neutralität. Der Rhedive versammelte die Notabeln, um über den Vorschlag freiwilliger Hilfe für die Türkei zu beraten.

Brüssel, 29. April. Die Independance meldet aus Paris, die Linke sei entflohen, die Debatte über die bischöfliche Propaganda mit Uebergang zur Tagesordnung zu schließen. Jules Simon ist mit diesem Austritte vollkommen einverstanden.

Rom, 29. April. Auf die Denkschrift der preussischen Bischöfe wegen neuer zahlreicher Prozesse, welche gegen den wider die confessionellen Reichsgesetzten Clerus verhängt wurden, erwiderte man im Vatican, daß man es den Bischöfen anheimstelle, jene Mittelstrafen einzuschlagen, welche die Bischöfe im kirchlichen Interesse für angemessen hielten, jedoch immer ohne Verletzung heiliger Principien.

Bukarest, 29. April. In Folge der Kriegsergebnisse hat die Regierung die auf dieses Jahr fallenden Verlosungen der Ruralbonds (Grundentlastungs-Obligationen) auf das nächste Jahr verschoben. Die herrschende Aufregung benützt, sind die Sträflinge in Türgu-Schiul ausgebrochen. Bei der Verfolgung wurden zehn getödtet und zehn schwer verwundet.

Bukarest, 30. April. Die Verheerungen, welche die Ueberschwemmungen angerichtet haben, sind sehr bedeutend. In Folge dessen ist eine große Steckung in dem Aufmarsch der russischen Truppen eingetreten. Nach Jassy selbst wurden mit der Eisenbahn bisher nur 5000 Mann befördert. Der Personenverkehr war bis heute Mittags noch nicht eingestellt und dürfte auch morgen noch nicht eingestellt werden. Die russischen Truppen wurden bis heute als gewöhnliche Passagiere befördert und lösten Billets wie andere Reisende. Jetzt werden dieselben drei Centimes per Mann und Kilometer entrichten. Ein großer Theil der Bevölkerung hat sich geflüchtet.

Galatz, 30. April. Alle neutralen Schiffe verließen Galatz und Braila.

Turn-Severin, 30. April. Heute ist der Wortlaut der rumänisch-russischen Convention hier bekannt geworden. Die Convention ist unterfertigt von Baron Demitri Stuart, diplomatischer Agent Russlands, und Gogolnicanu, Minister des Auswärtigen Rumäniens, datirt vom 16. April. Das Tabak-Monopol bleibt auch für die Russen aufrecht. Aller Orten herrscht reges militärisches Leben. Züge voll Soldaten verkehren; die Landwehr, von jedem District ein Bataillon, 150 Landbewohner, 50 Städter, wurden beurlaubt. Die Gesellschaft des rothen Kreuzes erläßt einen Aufruf zur Pflege der Verwundeten.

Turn-Severin, 30. April. In Folge der heute bekannt gewordenen Convention Rumäniens mit Rußland wird ein Manifest der Pforte an Rumänien und unmittelbar darauf die Besetzung der rumänischen Donau-Städte durch die Türken erwartet.

Der eingetroffene Reisende melden, daß Kalafat von den Russen besetzt worden sei. Dieselben sollen bei einem versuchten Brückenschlag über die Donau große Verluste erlitten haben.

Cetinje, 30. April. Der Czar telegraphirte an den Fürsten Nikita bei Gelegenheit der Verleihung des Georgs-Ordens wörtlich Folgendes: Ich habe die heilige Mission Rußlands und Meiner Ähnen mit festem Entschlusse aufgenommen, um sie diesmal zu realisiren. Ich und Mein Volk sind zu allen Opfern bereit, um der Sache der Freiheit und der Cultur im Osten zum Siege zu verhelfen. Auch Sie haben eine große Aufgabe zu lösen; Gott helfe uns Weiden, unsere heilige Pflicht zu erfüllen.

Konstantinopel, 30. April. Für die nächsten Tage steht die Entrollung der Fahne des Khalifen bevor; der Sultan gedenkt sich auf längere Zeit zur Donau-Armee zu begeben und dann in Schumla seine Residenz zu nehmen. Abdul Kerim Pascha bleibt Generalissimus und wird sein Hauptquartier in Schumla aufschlagen.

Bestimmungen

über die Geschäftsbehandlung und die Geschäftsordnung des Central-Amtes der sächsischen Universität (auf Grundlage des G. N. XII von 1876.) (Schluß aus Nr. 98.)

§. 19. Die aus der Amtsgewährung fließende Verantwortlichkeit dauert so lange, bis der Bedienstete von der Generalversammlung freigesprochen ist.

§. 20. Gegen jene Bediensteten, welche ihre Dienstobliegenheiten verlegen oder vernachlässigen, findet, sofern nicht ein nach dem Strafgesetze zu sühnender Act vorliegt, das Disciplinarverfahren statt.

§. 21. Die Einleitung des Disciplinarverfahrens gegen einen Bediensteten der sächsischen Universität kann anordnen: die Generalversammlung; der Obergespan; das Universitätsamt (durch Sitzungsbeschluss); der Universitätsnotar.

§. 22. Die Disciplinaruntersuchung gegen den angebeschuldigten Bediensteten führt der von der Generalversammlung der sächsischen Universität gewählte Ausschuss durch, welcher in solchem Falle als Disciplinar-Commission zu fungiren hat.

Behufs Einleitung der Untersuchung ist sofort von demjenigen, der die Disciplinaruntersuchung veranlaßt, die entsprechende schriftliche Mittheilung an den Obmann des Ausschusses zu richten.

§. 23. Der Obmann ist verpflichtet, für die ungefäulste Einleitung und Durchführung der Disciplinaruntersuchung Sorge zu tragen und hat mit dieser Aufgabe ein geeignetes Mitglied des Ausschusses zu betrauen.

§. 24. Der Obmann des Ausschusses, ebenso das mit der Durchführung der Disciplinaruntersuchung betraute Ausschussmitglied kann nach Erforderniß die zeitweilige Suspendirung des betreffenden Bediensteten vom Amte bei dem Universitätsamt beantragen.

§. 25. Stellen sich im Laufe der Untersuchung Inzichten eines nach dem Strafgesetze zu sühnenden Vergehens heraus, so ist dem competenten Gerichte die Strafanzeige zu erstatten.

Das strafgerichtliche Erkenntniß ist, sobald es erfließen, durch das Universitätsamt dem Obmann der Disciplinar-Commission zur Entscheidung der Letzteren über die weiter nöthigen Maßnahmen zu übermitteln.

§. 26. Sobald die Untersuchung geschlossen ist, tritt der Ausschuss, über Einberufung des Obmanns, als Disciplinar-Commission zusammen und fällt das Disciplinar-Erkenntniß.

Laute das Erkenntniß auf „schuldig“, so steht dem disciplinirten Bediensteten die Berufung — binnen 14 Tagen — an die Generalversammlung offen, welche sodann in zweiter und letzter Instanz über diesen Disciplinarfall entscheidet. Die Mitglieder der Disciplinarcommission, welche bei der Untersuchung oder Entscheidung in erster Instanz Theil genommen, haben bei Entscheidung dieses Disciplinarfalles in zweiter Instanz kein Sitz- und Stimmrecht.

Die Berufung ist, innerhalb der offenen Frist, bei dem Obmann der Disciplinar-Commission oder bei dem Universitätsamt zu überreichen.

§. 27. Der Generalversammlung steht es zu, falls sie Mängel in der durchgeführten Untersuchung findet, die Ergänzung oder die neuerliche Durchführung der Untersuchung anzuordnen und hierzu eventuell auch eine besondere Special-Commission zu bestellen, worauf sodann über die ergänzte oder neuerlich durchgeführte Untersuchung ein neues Disciplinar-Erkenntniß in erster Instanz von der betreffenden Commission zu fällen ist.

§. 28. Disciplinarstrafen, auf die erkannt werden kann, sind nach Maßgabe des vorliegenden Falles: eine Mäße; eine Geldstrafe bis 200 fl. ö. W.;

§. 29. Ueber vorgekommene Disciplinarfälle hat der Ausschuss, als Disciplinar-Commission, der nächst zusammentretenden Generalversammlung, unter Vorlage der Untersuchungsacten, Bericht zu erstatten.

Telegramme.

Budapest, 2. Mai. (G.-B.) Im Abgeordnetenhaus bringt Paul Somssich eine Interpellation ein, des Inhaltes, ob die Regierung dem Vorrücken der russischen Truppen gleichgiltig zuzusehen gedenke; wenn ja, ob sie dies auf Grundlage von Garantien thut, welche die Interessen Oesterreich-Ungarns gegen alle Eventualitäten zu wahren im Stande und welche Schritte gesehen oder beabsichtigt sind, um die Freiheit des Handels auf der unteren Donau aufrechtzuerhalten und das handelsreibende Publicum Ungarns vor Verlusten zu bewahren, die durch Verhinderung des Handels herbeigeführt werden. Somssich motivirt seine Interpellation, indem er ausführt, Rußland rücke zu Kriegszwecken in das neutrale Gebiet der durch Europa garantirten Donaufürstenthümer ein, weiters, daß der bisher freie Handel auf der unteren Donau durch die russischerseits occupirten linksufrigen strategischen Punkte factisch gehindert wird und daß die riesige Anzahl der ins Feld rückenden Truppen die Grenze der von Rußland angestrebten Ziele nicht einmal ahnen lasse.

Wien, 2. Mai. (G.-B.) Wie die „Presse“ hört, dürfte der österreichisch-ungarische Botschafter Graf Franz Zichy nicht vor der Abreise des Prinzen Reuß nach Konstantinopel abgehen. Das Beharren der Pforte bei dem Vorhaben, die russischen Unterthanen auszuweisen, könnte die Wiederbesetzung des deutschen Botschafterpostens rückgängig machen.

London, 2. Mai. (G.-B.) Im Oberhause erklärte Lord Derby, daß die von der Königin gebilligte Antwort auf das russische Circulär heute Abends abgeht.

Petersburg, 2. Mai. (G.-B.) Aus Tiflis wird vom 1. d. gemeldet: Die Avantgarde der russischen Cuirassier-Abtheilung erschien vor Bajazid (unfern der russischen und persischen Grenze). Die türkische Garnison, 1700 Mann stark, zog sich auf das Madaghgebirge zurück und ließ viel Munition zurück. Die Russen besetzten die Stadt und die Citadelle.

Bukarest, 2. Mai. (G.-B.) Ein Decret des Fürsten verfügt, daß jeder ländliche Bezirk die Cadres zu einem Militärbataillon aufstellt.

Konstantinopel, 2. Mai. (G.-B.) Hobart Pascha ist hieher zurückgekehrt, nachdem er den Avisodampfer „Rethymos“ unter dem Feuer der Russen zurückgezogen hatte. Die russischen Unterthanen sollen in 11 Tagen aus Konstantinopel und in 21 Tagen aus den Provinzen ausgewiesen werden.

Local- und Tagesnachrichten.

— Der k. ung. Justizminister hat den unadjurirten Rechtspraktikanten des k. Kreisgerichts, Arpad Deszay, zum Vize-Notar beim Karamanbezer ernannt.

— (Mai-Advance ment.) [Fortsetzung.] Seine k. k. und apost. Majestät geruhen allergnädigst zu ernennen: in der Geniewaffe: zum Oberlieutenant den Lieutenant: Sigmund Ritter Benigni v. Miltenberg, des Genie-Rgts. Nr. 1, im Regimente.

Nachträgliche Rangbestimmungen: für die Lieutenants: Franz Steinhausen, des 31. Inf.-Rgts. (Rangs-Nr. 1); Friedrich Trausch v. Trauschensfeld, des 38. Inf.-Rgts. (Rangs-Nr. 3); für den Reserve-Cadeten Simon Pisko, des 64. Inf.-Rgts. (Rangs-Nr. 1).

Im militärärztlichen Officierscorps: zum Oberstabsarzt zweiter Classe den Stabsarzt: Dr. Eduard Rirchmayer, Leiter des Garnisonsspitals Nr. 22 zu Hermannstadt;

zu Regimentsärzten zweiter Classe die Oberärzte: Dr. Johann Tuma, des Inf.-Rgts. Nr. 64; Dr. Franz Ebert, des Inf.-Rgts. Nr. 2; Dr. Karl Züttner, des Inf.-Rgts. Nr. 51.

In der Militär-Intendantur: zum Ober-Intendanten: Nikolaus Hoffmann, Chef der Militär-Intendantur zu Hermannstadt;

zum Unter-Intendanten erster Classe den Unter-Intendanten zweiter Classe: Franz Miks, der Militär-Intendantur zu Budapest;

zum Unter-Intendanten zweiter Classe den Oberlieutenant: Wilhelm Heißig, des Inf.-Rgts. Nr. 64, zugetheilt der Militär-Intendantur zu Wien.

(Die Diphtheritis rafft in Szekely-Udvarhely gar manches Kind hin; die fürchterliche Krankheit tritt immer wieder auf.)

— Aus Szegedin, 30. v. M. schreibt unser Correspondent: Die Diphtheritis ist in fortwährendem Steigen und bedroht uns mit den schlimmsten Folgen; täglich 3“ Steigerung, so daß wir heute 24“ 10“ Wasserhöhe haben; voriaes Jahr, als die Wasserfahre am größten war, erreichte die Diphtherie eine Höhe von 24“ 11“. Heute erfolgte ein stürmischer Aufbruch an alle Bürger sich an den Wasserfahrgarbeiten zu betheiligen und wird in voller Thätigkeit an den Endämmungen gearbeitet; unsere Dämme hielten bis heute eine Wasserhöhe von 25“ 6“ aus und werden auf 26“ gehoben.

— Ueber die Reise der Sofka's bis nach Budapest bringen die Budapest Blätter folgende, mit der Budapest Stimmung harmonisirende Notizen: Die Sofka's wurden auf allen Eisenbahnstationen, welche der sie von Bazias heraufführende Zug passirte, auf's herzlichste, stellenweise gar erbeutend entusiastisch begrüßt. Am 27. v. kamen dieselben in Temesvar an; die Polizei wollte dem Publicum den Eintritt zum Perron verbieten, das Volk zertrümmerte die Fenster und drang bis zum Zuge vor. Es wurden mehrere Ansprachen gehalten und Abends war Soiree bei dem türkischen Consul. In Szegedin gestaltete sich der Empfang zu einem noch glänzenderen; an der Grenze der Stadt brannten griechische Feuer, die Stadt war illuminirt und viele Tausende empfingen die Ankommenden. Der Empfang in Szeged war auch entusiastisch.

— (Sechs Kinder vergiftet.) Dem „Kremler Volksblatt“ wird vom 25. v. M. aus Eisgavn, einem Dorfe im Bezirke Utschau, Kreis Krems, Nachstehendes geschrieben: Gestern Nachmittags spielten sechs Kinder, fünf vier- bis fünfjährige Knaben und ein fünfjähriges Mädchen des Ortes, auf einer Wiese. Sie kamen überein, mit „Kochenspiet“ sich die Zeit zu vertreiben. Sie zerschnitten zu dem Zwecke giftigen Wasserhürling, den sie gepflückt hatten, in kleine Stücke, mengten Brot und Wasser dazu und hielten Mäße.

Als die Kinder bald die üblen Folgen ihres Genußes in sich verspürten, liefen drei Knaben nach Hause, das Mädchen jedoch jant auf der Straße zu Boden und wurde bewußtlos aufgefunden. Troz angewandeter Hilfe erlag nach kurzer Zeit einer der Knaben, ein anderer Knabe schwebt noch heute in Todesgefahr; das Mädchen und die übrigen Kinder befinden sich auf dem Wege der Besserung.

— (Der Papp bei den Audienzen.) Aus dem Briefe einer Nonniner entnehmen wir folgende Mittheilungen: „Der Papp magt durchaus nicht den Eindruck, als wenn er krank wäre. Er wird auf einem Sessel in den Audienzsaal getragen. Da magt er, geküßt ihm vorher, wer die Leute sind. Er spricht mit jedem einige Worte, zumeist französisch, und reicht den Petrusring zum Kuß. Daß z. B. Piger, die aus Lourdes kamen und viel Geld brachten, besonders beachtet werden, versteht sich von selbst. Am Schlusse der Audienz stellte sich der Papp in die Mitte und hielt mit kräftiger Stimme und meist erhobnem Zeigefinger eine Ansprache des Inhaltes: Die Kirche sei selbständig und werde nie zu Grunde gehen, aber es gäbe schlechte Menschen, die der Kirche schaden und unter diesen befinden sich sogar Katholiken. Man solle für die Bekehrung dieser Personen beten; auch für die Bekehrung Andersgläubiger solle man beten, denn auch diese könnten dann wahre Menschen werden. Hierauf gab er den Segen, welche die Rosenkränze und ließ sich wieder forttragen. Damen beachtet er besonders. Er sieht sehr gut und frisch aus und bewegt sich, außer mit den Beinen, sehr lebhaft und orientirt sich sehr rasch.

— (Ein interessanter Verbrecher) ist vor wenigen Tagen im Gefängniß zu Woking gestorben, Henry Cavendish, ein natürlicher Sohn eines früheren Herzogs von Devonshire. Derselbe hat in seinem langen Leben nachweislich nicht weniger als zehn Frauen geheirathet und mit ihnen mehr oder weniger gleichzeitig in angeleglicher Ehe gelebt. Als er das letzte Mal vor den Traualtar trat, war er bereits 73 Jahre alt. Trozdem übte er auf das schöne Mädchen noch eine merkwürdige Anziehungskraft aus, und seine letzte Frau hat richtig die Begräbniskosten für ihn getragen. Manche seiner Frauen gehörten der hohen Aristokratie an. Sie vertheilten sich auf England, Frankreich und Italien.

— (Warum Erzbischof Haynald lieber zu Fuß geht, als fährt.) Wer gestern — schreibt ein Augenzeuge dem „Budapesti Napilap“ — in der Nähe der Kettenbrücke promenirte, konnte dort eine ergreifende Scene beobachten. In einem der zur Brücke führenden Trottoirs des Franz-Josef-Plazes sah ein armes Weib mit zwei bleichen Kindern auf dem Schoß und flehte die Vorübergehenden um Almosen an, da aber Niemand darauf achtete, brach das arme Weib zuletzt in schmerzliches Weinen aus. Bloslich kommt ein hoher, schlanker Mann mit grauem Haar des Weges gehend; der unter dem Ueberrock hervorquellende Saar mit violetter Einfassung verrieth, daß er ein Geistlicher u. zw. ein hochgestellter. Als sein Auge die Bettlerin traf, mähte er seine Schritte, warf einen Blick auf diese Gruppe des Elends, griff dann in die Tasche und drückte dem Mütterchen eine Banknote in die Hand. Die reich Beschenkte, als sie das Geld in ihrer Hand fühlte, warf sich vor dem „Samaritaner“ auf die Knie, umschlang frampshaft seine Füße und bedeckte sie mit Küßen. Auf dem stark belebten Plage konnte diese Scene nicht unbemerkt bleiben, und bald sammelte sich ein Kreis von Neugierigen an, und fragte Einer den Andern, wer wohl der großherzige Wohlthäter gemesen? „Erzbischof Haynald“, sagte ein Bürger. „Nicht möglich!“ rief ein Anderer, „der ist ja ein großer Herr, und die gehen nicht zu Fuß, sondern fahren.“ „Erzbischof Haynald aber — antwortete ihm der wahre Dfner — pflegt in Pest sich selten eines Wagens zu bedienen, sondern zieht es vor, zu Fuß zu gehen, um die Armen leichter wahrzunehmen. Auch jetzt hat er gewiß das Fahrgeld dem armen Weibe gegeben.“

— (Das wichtigste Ereigniß für Spanien.) Nicht bloß ganz Madrid, sondern Spanien überhaupt steht unter dem lebhaftesten Eindrucke eines Ereignisses, welches die orientalische Frage und alle möglichen politischen Verwicklungen aus derselben, die das übrige Europa beschäftigen, in den Hintergrund drängt: der erste Torero von Spanien, der kahne Cipada Frascuelo, erhielt bei einem Stiergefechte in der Madrider Arena drei lebensgefährliche Wunden. Während dieser edle Sport vor dem massenhaft anwesenden Publicum in vollstem Gange war, stürzte ein Picador Namens Hermosilla mit seinem Pferde. Bekanntlich können die Picadores, wenn sie stürzen, sich nur schwer erheben und zwar wegen der metallenen Hühnen, in welchen ihre Beine stecken. Der Kämpfer warf

seinen Mantel dem Stier über den Kopf, um dem Gefallenen Zeit zu geben, sich zu retten. Aber der Stier wendete sich rasch und stürzte auf Frasuelo, indem er ihm einen gewaltigen Stoß verlegte. Der Torero wollte fliehen, das Thier verfolgte ihn jedoch und brachte ihm noch zwei Wunden bei. Frasuelo suchte die Barriere zu erreichen, fast indessen bewußtlos zusammen und konnte nur mit Mühe vor seinem gefährlichen Feinde gerettet werden. Das Publikum folgte mit Entzücken dem aufregenden Schauspiel und man sprach von nichts als von der Unterdrückung dieser barbarischen Unterhaltung. Aber wie dies schon so oft da war, nachdem der erste Eindruck verwischt sein wird, wird das Publikum sich wie früher in die Arena drängen, wie wenn nichts vorgefallen wäre. Die spanischen Journale bringen spaltenlange Berichte über diesen Vorfall und das Befinden des Torero, und die „Correspondencia“ veröffentlicht eine Liste von Namen, welche der besten Gesellschaft angehören, von aristokratischen Damen, mehreren Granden von Spanien, ja selbst von Ministern, welche alle ihre Karten bei dem schwerverletzten Frasuelo abgegeben haben.

— (Eine Rächerin ihrer Tochter.) Vor dem Bezirksgerichte in Tula (Rußland) stand kürzlich die Witwe des Generalmajors Alexandrowitsch wegen eines gegen den Kammerjunker Selesnoff gerichteten Mordversuches. Selesnoff hatte sich im vorigen Sommer mit der Tochter der Angeklagten verlobt, sich aber von dem jungen Mädchen zurückgezogen, ohne daß dieses dabei auch nur ein Schattens eines fittlichen Vorwurfs getroffen hätte, während in Beziehung auf Selesnoff dasselbe keineswegs gesagt werden kann. Sich an Speise und Trank arglos labend, saß der Ex-Bräutigam in einem Wartesaale des Bahnhofs zu Tula, als die in ihm Mutterfolge tiefgekrankte Dame auf ihn zutrat und ihn aufforderte, mit ihr in den Wartesaal erster Classe zu treten. Erklärend folgte er der Einladung; aber als die Dame sich zu erkennen gab, erklärte er kurzweg, er kenne weder sie (die Generalmajors-Witwe) noch deren Tochter. Die Dame griff jetzt zum Revolver, den sie vorher gekauft, und setzte ihm denselben an die Brust. Ihr Muth, nach der Waffe zu greifen, war jedoch größer als

ihre Gewandtheit, mit derselben umzugehen, und es gelang Selesnoff leicht, ihr den Revolver aus der Hand zu schlagen und — um Hilfe zu rufen. Jedoch die Dame hatte jetzt die Hand wieder frei und machte davon sehr ausgiebigen Gebrauch. Dreizehn und Wundschellen fielen hagelartig in das Gesicht des Ex-Bräutigams. Als die Unternehmung schon im Gange war, bekam Selesnoff zwei Forderungen von einem Sohne der Generalmajors-Witwe. Auf die erste verlangte er Aufschub des Duells bis nach Austrag des Processes, nach Empfang der zweiten aber denuncierte er den jungen Alexandrowitsch bei der Polizei. Bei der Gerichtsverhandlung gegen die Mutter verlangte ein Advocat, als Vertreter Selesnoffs, fünf Tausend als Entschädigung für die unterbrochene Eisenbahnfahrt. Die Geschwornen fällten nach kurzer Beratung ein Nichtschuldig, und die so manhaft für die Ehre ihrer Tochter eingetretene Dame wurde freigesprochen.

— (Ein Bonmot zuad Paschas.) Eine englische Zeitschrift erzählt die folgende Historie aus vergangenen Zeiten: Der britische Gesandte in Konstantinopel Sir Henry Vyton Bulwer machte zuad Bonwirre, daß die Türkei keine Straßen und keine Wege besäße, während das Geld dazu doch in jeder Bank zu haben wäre (damals erhielten die Türken kein Geld), worauf zuad Pascha spöttisch, mit dem folgenden unüberlegbaren Bonmot antwortete: Un Excellence, nous ferons des banques et des routes et après nous ferons — banqueroute.

Theater.
Eine Bauffe in der geistigen Theatercaffe war die Folge davon, daß die Direction „schlechtes Papier“ in Kurs zu setzen verfuhrte. Das so benannte Volksstück von Friedrich Keller ist die Bearbeitung einer Noelle von Friedrich Gerstäter, welche im Jahre 1866 unter dem Titel „Ruine Wiltensfels“ in der Gartenlaube erschienen ist. Die Noelle ist viel amüsanter, als ihre dramatische Bearbeitung, doch untercheidet sich die Letztere durch den glücklichen Ausgang, indem das Ehepaar nach Kreuz und Leid sich kriegt, von dem benützten Original. Wer von dem

Inhalte des Stückes sich besser unterrichten will, benütze die angegebene Quelle.
Die Aufführung betreffend muß ich vor Allen die Leistung von Hel. W. Anselm (Kof) hervorheben, welche die Seelenkämpfe, die der arme Narr durchkämpfen muß, in plastischer Weise zum Ausdruck brachte und ihrer Passion für das Tragische zu genügen eine günstige Gelegenheit hatte, die sie auch mit entschiedenem Erfolge ausnützte.
Herr Riedt (Horner) und Herr Frinke (Kilian) wirkten der Eine rührend, der Andere erheitend auf das Publikum; die Uebrigen boten ganz anständige sogenannte Dugendleistungen, wie man sie auch nicht besser verlangen kann bei einem solchen Stück.

Stadt-Theater in Hermannstadt
unter der Direction des Gustav Löb.
II. Abonnement. Donnerstag den 3. Mai. 11. Vorstellung.
Giroflé-Giroflá.
Große Operette in 3 Acten von Ch. Lecocq.

Fremdenliste.
Hotel Neubruder. N. Pfanter, Kaufmann, von Wien; Fohlbamp, Agent, von Klauenburg.
Mediascher Hof. J. J. Kovalitz, Johann Weiss, Kaufleute von Broos; T. Szongott, Kaufmann, von M.-Sziget-Abod; Sofia Gfignmann sammt Tochter, Johann Vager, Kaufmann, von Agnetzien; Georgin Fodorcan.

Telegr. Wiener Cours vom 2. Mai 1877.

5% Metallloos	58 25	Lomb. Grundbesitzungsobst.	70. —
5% National-Anlehen (Silber)	63 90	Stiebel.	68 50
Goldrente	70 45	Kroat.-Slav.	—
1868er National-Anlehen	108 75	Silber	114 25
Banqueten	762 —	R. L. Münz-Ducaten	6 13
Creditactien	187 80	Napoleon'd'or	10 30 1/2
London	128 85	100 Mark Deutsche Reichsmünz.	63 30
unq. Grundbesitzungsobst.	72. —		

Aus dem Amtsblatte.
Exitationen.
Am 8. Mai Liegenhaft der Witwe nach Karl Bartha in Szegh. (Kronober Gerichtshof).
Am 9. Mai Liegenhaft des Sigm. Cayed in Komorob-Mtand. (Städt. Hofgericht).
Am 9. Mai Liegenhaft des Demeter Jaga in Kronstadt. (Dortiger Gerichtshof).
Am 9. Mai Liegenhaft des Michael Leonhardt und am 11. Mai jene des Johann Eisen in Szegh-Regen. (Dortiges Bezirksgericht).
Am 9. Mai Liegenhaft des Morar Tomajsch Nachlass in Szegh-Kenes und jene des Juon Mate in Solvomelte. (Krausenburger Gerichtshof).
Am 9. Mai (auch unter dem Schlagschwerthe) Liegenhaft des Michael Mies und jene der Katharina Penetler in Bistritz. (Dortiger Gerichtshof).
Am 9. Mai Waren der Stefan Binder'schen Concursmasse in Rebe-Käthelb. (Dortiger Gerichtshof).
Am 10. Mai Liegenhaft des Peter Soska in Szegh-Teleb. (Dortiger Gerichtshof).
Am 11. Mai Liegenhaft des Brigore Toma in Romaniich-Budaf. (Nasöder Bezirksgericht).

Am 11. Mai Fahrnisse des Karl Dohinten in Mählsch. (Dortiges Bezirksgericht).
Am 11. Mai Liegenhaft des Georg Lamás in Erd. Füzes. (Szemes-Ujkozser Bezirksgericht).
Grundmachung.
Ich mache hiemit bekannt, daß ich mein hiesiges Haus auf der Landstraße sammt Weibäckerei mit den dazu gehörigen Backherdmaschinen, sowie das im Hause befindliche Gewölbe um einen Pachtschilling von 400 fl. ö. W. und Zahlung der Steuer und Feuerversicherungs-Gebühren zu verpachten gesonnen bin.
Die Herren Concurrenten werden höflichst ersucht, mich hierüber schriftlich zu verständigen, oder auch persönlich bei mir erscheinen zu wollen.
Déva, den 1. Mai 1877.
Barbara Barszek.
Witwe.

Zu verkaufen.
Den 6. Mai werden in Kis-Ludos, neben Groß-Ludsch, verkauft:
A. 220 Stück Ferkel.
B. 1 3-jähriger, fehlerfreier Eber, Mangalitzar-Race.
C. 13 Stück 1-jährige Schweine. [320] 1-2

Die beiden gräflich Georg Haller'schen **Mahlmühlen** mit 9 Gängen in Ugra (Kofelburaer Comitai), in der Nähe der Bahnstation Csapó-Radnoth, sind vom künftigen Michaeli l. 3. angefangen auf mehrere Jahre zu verpachten. Caution wird gefordert. Liebhaber mögen sich an den Eigenthümer (Ugra, letzte Post Radnoth), oder an Herrn Gregor Szántó, Güter-Director dafelbst, wenden. [272] 3-3

Einladung zur Betheiligung an die Gewinn-Chancen
der vom Staate Hamburg garantierten großen Geld-Lotterie, in welcher über **7 Millionen 470,000 Mark** sicher gewonnen werden müssen.
Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäß nur 79,500 Loose enthält, sind folgende: nämlich ein Gewinn von **375,000 Mark**, spec. Mark **250,000, 125,000, 80,000, 60,000, 50,000, 40,000, 36,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000 und 10,000, 23mal 8000 und 6000, 26mal 5000 und 4000, 206mal 2500, 2100 und 2000, 415mal 1500, 1200 und 1000, 1338mal 500, 300 und 250, 2506mal 200, 150, 138, 124 und 120, 14839mal 94, 67, 55, 50, 40 und 20 Mark** und kommen solche in wenigen Monaten in sieben Abtheilungen zur sicheren Entschädigung.
Die erste Gewinnziehung ist amtlich festgestellt und kostet hierzu **das ganze Originallos nur fl. 3.40 halbe „ „ „ 1.70 viertel „ „ „ .85** und werden diese vom Staate garantierten Original-Loose (keine verbleibenden Promessen) gegen francirte Einzahlung des Betrages oder gegen Postvorschuss selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.
Jeder der Betheiligten erhält von mir neben seinem Original-Loose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan gratis und nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unanfällig zugestellt.
Die Anzahlung und Versendung der Gewinnelder erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.
Jede Bestellung kann man einfach auf eine Posteinzahlungskarte oder per recommandirten Brief machen.
Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber bis zum **15. Mai d. J.** vertrauensvoll an
Samuel Heckscher sen.
Banquier und Wechsel-Comptoir in Hamburg.

The Singer Manufacturing Comp., New-York.
Nachdem der Bedarf für die von uns fabricirten Maschinen mit jedem Jahre so bedeutend gestiegen, daß unsere bisherigen Einrichtungen zur Befriedigung aller an uns gestellten Anforderungen nicht mehr ausreichen, haben wir eine abermalige Erweiterung unserer Fabrikanlagen vorgenommen und versehen ein neues und größeres Ettablissement in Elizabethport New-York hinzugefügt, das jetzt vollständig im Betriebe steht und unsere bisherige Production auf 6000 Maschinen pro Woche erhöht. Durch diese vermehrte Production, sowie durch Anwendung gänzlich neuer selbstthätiger Arbeitsmaschinen sind wir in den Stand gesetzt, unsere Maschinen billiger herzustellen und haben in Folge dessen eine bedeutende **Preisermässigung** erlitten lassen, um dem Publikum den Ankauf derselben nach Möglichkeit zu erleichtern.
Wir fügen hinzu, daß die Maschinen wie bisher vom vorzüglichsten Material und mit unvergleichlicher Accuratess angefertigt werden und es nach wie vor unser Bestreben bleiben wird, nur das Beste und Vollkommenste zu liefern, was sich in dieser Branche erreichen läßt.
The Singer Manufacturing Comp.
Bezug nehmend auf obige Bekanntmachung, erlaube mir hierdurch anzuzeigen, daß die **Original-Nähmaschinen der Singer Manufacturing Company, New-York,** deren Güte durch den enormen Absatz und durch die hohen, auf allen Ausstellungen erhaltenen Auszeichnungen seit einer Reihe von Jahren glänzend bewährt ist, nicht nur die besten, sondern jetzt auch **die billigsten Nähmaschinen** sind, welche sich im Handel befinden und vom 1. October an zu folgenden Preisen verkauft werden:
Die neuen Familien-Nähmaschinen für den Hausgebrauch, Weisknäherci, Confection's-Arbeiten, Wäntels, Corsetts, Mützen und Schirm-Fabrication fl. 50, fl. 55, fl. 65, Medium-Nähmaschinen für Schneider, Schuhmacher, Tapezierer etc. fl. 78.
In Hermannstadt allein echt zu beziehen in der Leinwandhandlung des **JOSKIF STROSS.**
Ripse à 52, 66, 78 und 90 ft. per Meter; **Wattmoll,** glatt, cretirt und gefaltet; **Lustres** 36, 50, 60, 75 ft. bis fl. 1.30 per Meter; **Stoffe** für Trauerkleider; **Perkall** à 81, 86, 40 und 54 ft. per Meter; **Oxford** für Herrenhemden und Damenkleider, dazu passende Futterzeuge, Organtin, Mouselin, Bärbel und Knöpfe.
Großes Lager von 2, 3 und 3 1/2 Meter langen **Velvet- und Tapesty-Teppichen; Bettvorleger und Laufteppiche; Brüsseler Vorhänge,** abgewischt und per Meter; **Gobelin-Tisch- und Bett-Decken;** abgewaschene **Perkall- und Cachemir-Decken.**
Rumburger Weben von fl. 22 bis fl. 100; **Leder-, Creas-, Irlander u. Holländer**

Gummi- und Fischblase-Cottons
verwendet gegen Nachnahme discret per Duzend von fl. 2 bis fl. 6
J. N. Schmeidler, (21) 32
Gummifabrik, Wien, VII. Bezirk, Stüftgasse Nr. 19.

Spezialarzt Universitäts-Professor Dr. Bisenz,
Wien, Stadt, Franzensring 22,
beißt gründlich ohne Berufshörung **die geschwächte Manneskraft (Impotenz),** sowie alle **geheimen und Hautkrankheiten.**
Ordination täglich von 11-4 Uhr.
Auch wird durch Correspondenz behandelt und werden die Arzneien besorgt.
Eben dabeist ist zu haben das Werk (5. Auflage): **Die geschwächte Manneskraft, deren Ursachen und Heilung** von **Dr. Bisenz.** Preis 2 fl. ö. W. [48]

Anzeige.
Ich treibe mich, einem p. t. Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mein **Schnitt- und Modewaarenlager** für die **Frühjahr- und Sommer-Saison** frisch assortirt habe und die Preise den heutigen Zeitverhältnissen gemäß gestellt, und zwar:
Kleiderstoffe, glatt, gestreift und carirt, von 36 fr. bis fl. 1.20 per Meter;
Weisse Deckenwolle;
Bareges in allen Farben;
Schwarze Lüsters von 45 fr. bis fl. 1.25 per Meter;
Schwarze Caschemirs, 1/2 breit, von fl. 1 bis fl. 1.50 per Meter;
Färbige Decken, Caschemir, 1/2 breit, à fl. 2.20 per Meter;
Schwarze Woll-Samte à fl. 1.20 bis fl. 3 per Meter;
Echtfarbige Percalls, sowie französische Crettons à 28 fr. bis 62 fr. per Meter;
Sternberger Zeuge in allen Farben;
Baumwoll- und Leinen-Zwileche;
Garnetze und Mousselin-Vorhängstoffe;
Damen-Manchetten und die neuesten Moll-Garnituren;
Weisse Moll- und Crepelle-Kleider;
Damen-Sonnenschirme à fl. 1.10 bis fl. 7;
Regenschirme und Schattensender in reicher Auswahl;
Knaben- und Herren-Hosenhalter;
Damen- und Kinder-Strumpfänder;
Pottendorfer Strickwolle;
Weisse Deckenwolle;
Schweizerthaler mathematische Strickwolle;
Häkelgarne für Spielarbeiten;
Rothe Merkgarne, schottisches Häkelgarn;
Schling-Baumwolle;
Spulzwirne, weiß, schwarz und färbig;
Alle Gattungen Näh-, Maschinen- und Kürschner-Seide;
Alle Gattungen Knöpfe, und zwar: Rips-, Bein-, Greandin-, Glott-, Steinuss- und Metall-Hosenknöpfe;
Offiziers-Uniformknöpfe, groß und klein;
Holzköpfe in allen Größen, Zwirn-Hemdknöpfe;
Anstosbörstel, alle Farben;
Baumwoll- und Schafwoll-Lujtasch;
Percall-, Baumwoll- und Leinen-Körperbänder;
Färbig gestreifte Schürzenbänder;
Stiften- und Mignander-Börstel;
Weisse Bettfähr, weisse Kugelfranzen, — sowie viele in dieses Fach zugehörige Artikel.

E. Rösler,
Seltnergasse No. 7.

Erkennt
...
Einzelne Nummern ...
Postversendung
Im Inland: halbjährlich 7 fl., vierjährig 3 fl. 50 kr. c.
Im Ausland: halbjährlich 4 fl. 50 kr. c.
Breteljährig 4 fl. 50 kr. c.
Breteljährig 4 fl. 50 kr. c.
Breteljährig 4 fl. 50 kr. c.
Th. Steinhäusser

Illal-Abonnement
bei Herrn J. F. Leon
Buchhändler.

Nr. 105.

In Wiener parie im Fortschrittclub ...
die aus dem Club ausgegeben, daß der Fortschrittclub mit Ungen hat sich unter dem Namen des Obmann, Führer gewählt.
Das Schreiben, übrigen verfassungstreuen folgendermaßen: „Wir neuen parlamentarischen Namen: „Neuer Fortschrittclub“ die älteren par Sinnung die älteren par Mitglieder liegt bei.
Das Gründungs-Die unterzeichneten Abge zu bilden. Das Programm Desterreich bisher zu ein gramm des „neuen Fortschrittclub“ und an welchen werden unser Verhalten und in jeder Frage best reichlich-ungarischen Aus der unserer Reichshälfte und Geldwesen nicht gef 1867 unerledigt geblieb Fortschrittclub liegt i löse, sondern in der Ausführung des Program nicht als die richtigen zu Dem allgem 30. v. Abends im Wus Personen bei, darunter bischof Fürst Schwarzen Zara, die Bischöfe von sowie die gesammten cler der höheren Aristokratie Heinrich Clam, Egbert v. indem er sagte: Vor der möge ein allgemeiner Re Werk ist zur Thatsache im Diadem des Herrje österrreichs Kronland sämtliche Länder der (Slavi, Ruße.) Die Rit Hand über die Eigenth sei der einzige Boden f ordnete Boh en zu bring Medner schlägt darun: sanft wie die Tauben ur zu geben. — Briefe und in Kalcsea, fast allen a katholischen Beinen; voi